

Universität Siegen

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2015/2016

Eröffnungsfeier:	28.	Oktober	2015
Beginn:	04.	November	2015
Ende:	03.	Februar	2016



Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den DozentInnen für die HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer und Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

ANSCHRIFT:

Universität Siegen
MITTWOCHSAKADEMIE
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen

BANKVERBINDUNG:

Empfänger: Uni Siegen - Mittwochsakademie
IBAN: DE37460500010001495951
Bic/ Swift Code: WELADED1SIE
Sparkasse Siegen
Verwendungszweck: 32240/28211/51101411 - MiAk -
Prof. Broer

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) und:

☎ 0271/740-4528 (Frau Dörnemann, bitte ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

Prof. Dr. Ingo Broer: broer@theologie.uni-siegen.de

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel: hufnagel@polis.uni-siegen.de

www.mittwochsakademie.de

Inhalt

MITTWOCHSAKADEMIE: Impressum.....	2
Vorwort.....	4
HAUPTANGEBOT	
MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen.....	6
MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe.....	7
Feierliche Eröffnung	8
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen	9
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe.....	24
ZUSATZANGEBOT in der Universität	
Arbeitskreis Literatur (<i>Lÿz</i>).....	28
Theologie.....	29
Theologie/Musikwissenschaft	31
Geschichte.....	32
Politikwissenschaft.....	33
Kunstgeschichte.....	34
Führung durch die Ausstellung Rémy Zaugg, Die Frage nach der Wahrnehmung im Museum für Gegenwartskunst.....	35
FORUM SIEGEN	36

**Bitte beachten Sie:
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der
Universität Siegen nicht gegeben!**

Siegen, im September 2015



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MTTWOCHSAKADEMIE,

Institutionen müssen ihre Ziele im Laufe ihres Lebens immer wieder überprüfen und gegebenenfalls an neue Situationen anpassen. Das gilt auch für die MTTWOCHSAKADEMIE, obwohl deren Ziele in gewisser Weise als zeitlos bestimmt werden können. Man könnte ja sagen, es gehe in der MTTWOCHSAKADEMIE um Grund- und Einzelprobleme verschiedener Wissenschaften, die gleichzeitig als Einführung in diese geeignet sind. Da die Fragestellungen der Wissenschaften aber nicht unabhängig von den jeweiligen Zeitfragen sind – das gilt selbst für die Naturwissenschaften! –, muss es in der MTTWOCHSAKADEMIE immer auch um die Auseinandersetzung mit den geistigen Fragen unserer Zeit gehen. Dies trifft als Beschreibung der Ziele der MTTWOCHSAKADEMIE wohl am besten zu. Es geht um die entscheidenden Fragen der Zeit aus der Perspektive wechselnder Einzelwissenschaften. Eine solche Behandlung der anstehenden geistigen Probleme scheint mir das kommende Wintersemester in besonderer Weise zu versprechen! Denken Sie nur an die Lehrveranstaltung von Herrn Geißler über den sozialen Wandel im Lauf der Bundesrepublik Deutschland – welche Erfahrungen haben wir in der Vergangenheit gemacht, die uns helfen können, die bedrängende Situation der Gegenwart zu bewältigen? Oder an die Lehrveranstaltung von Herrn Kutzner zur Bedeutung von Religion und Kultur in der modernen Gesellschaft – eine Fragestellung, die in der Gegenwart und der nahen Zukunft noch von viel größerer Bedeutung ist und sein wird als in der Vergangenheit, wenn die Flüchtlingsströme nicht wider Erwarten abebben werden. Mit den Flüchtlingen kommen andere Kulturen und Religionen zu uns – die daraus entstehenden Probleme werden in der Bundesrepublik nicht zum ersten Male auftreten, weswegen man sich auf diese vorbereiten und entsprechende Gestaltungsversuche vornehmen kann!

Die Frage, die Herr Decher stellt, warum die Welt existiert und die Behandlung des Todes in der Literatur – durchgeführt von Herrn Dr. Schütte, den wir herzlich im Dozententeam der MTTWOCHSAKADEMIE begrüßen! – sind zeitlos oder überzeitlich und so immer aktuell – jedenfalls wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. In diesem Zusammenhang ist auch der Vortrag von Herrn Grupen bei der feierlichen Eröffnung zu sehen, der einen Einblick in die jüngsten Erkenntnisse über das Weltall und die Entstehung der Welt geben wird. Das Thema von Herrn Sokolowski „Psychologie der Geschlechterunterschiede“ ist im Blick auf die Konstruktivismus-Debatte ebenfalls von großer Aktualität. Um nur diese Veranstaltungen zu nennen!

Nun könnten Sie einwenden, dass die Begeisterung des Programmgestalters über das Semesterangebot nicht besonders überraschend sei – aber dabei würden Sie die Dinge völlig falsch einschätzen, da ich auf die Themen der Dozenten in keiner Weise Einfluss nehme, allenfalls gelegentlich etwas Formulierungshilfe leiste! Allerdings geht die Auswahl der Kollegen auf mein Konto, das ist zuzugeben. Ich würde mich jedenfalls freuen, wenn auch Sie zu der Ansicht kämen, dass das Programm des kommenden Wintersemesters sich in vielerlei Hinsicht mit anspruchsvollen Fragen zum Verständnis unserer Zeit beschäftigt und dass eine Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen Lohn und geistigen Fortschritt verspricht!

Zu meinem großen Bedauern muss ich die Musikfreunde noch einmal enttäuschen. Es ist mir nicht gelungen, für das Wintersemester eine entsprechende Veranstaltung durchführen zu lassen, aber – und hier kommt die gute Nachricht! – Ich habe eine feste Zusage für das Sommersemester 2016!

Bei den MitarbeiterInnen gibt es im Wintersemester wieder einige Veränderungen, Matthias Albrecht geht einer anderen Aufgabe nach und hat deswegen unser Team wieder verlassen. Wir danken ihm für seine Mitarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute! Frau Katharina Modler nimmt im kommenden Semester wegen eines Praxissemesters eine Auszeit, wird aber im Sommersemester aller Voraussicht nach wieder dabei sein. Neu im Team begrüßen wir Frau Tiana Weiß und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit! Im Hintergrund, aber an entscheidender Schaltstelle arbeitet weiterhin Frau Franziska vom Bover! Auch Frau Clara Hoffmann ist glücklicherweise wieder dabei. Allen Mitarbeiterinnen – Männer sind z.Zt. nicht im Team! - danke ich für ihr Mitdenken und ihre zuverlässige Mitarbeit und hoffe auf ein gutes Gelingen des Wintersemesters 2015/16. - Wenden Sie sich bitte in allen Fragen vertrauensvoll an die Mitarbeiterinnen -, die Teilnehmer der nicht betreuten Veranstaltungen wenden sich am besten an den Anrufbeantworter, nach unserem Standard erfolgt die (erste) Antwort innerhalb von zwei Tagen – das gilt leider für Briefe nicht.

Ihnen allen wünsche ich ein interessantes Wintersemester mit reichem Erkenntnisgewinn und grüße Sie zu Beginn des 30. Lebensjahres der MITTWOCHSAKADEMIE, wie immer auch von meinem Kollegen und Freund Gerhard Hufnagel,

Ihr





SIEGEN

Literaturwissenschaft

Der Tod in der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts

Dr. Christian Schütte

8.45 - 10.15 Uhr (*Ljz*)

Theologie

Die Geschichte der Urgemeinde. Zur Entstehung des Christentums aus der Jesusbewegung

Prof. Dr. Ingo Broer

8.45 - 10.15 Uhr (*Museum*)

Conversation in English

Talking about Literature, Culture, Politics and other topics of general interest

Dr. Bernd Schulte

9.30 - 10.30 Uhr (*Ljz*)

Literaturwissenschaft

Sklaverei in der Literatur- und Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart

Dr. Bernd Schulte

10.45 -12.15 Uhr (*Ljz*)

Soziologie

Religion und Kultur der modernen Gesellschaft VII: Säkularisierung und religiöse Revitalisierung im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Stefan Kutzner

10.45 - 12.15 Uhr (*Museum*)

Physik

Licht und andere Quantenphänomene

Prof. Dr. Claus Grupen

10.45 - 12.15 Uhr (*ENC*)

Physik

Geschichte des Universums

Prof. Dr. Wolfram Winnenburger

14.00 - 15.30 Uhr (*AR-H*)

Geschichtswissenschaft

Die Christen und der römische Staat

Prof. Dr. Theodora Hantos

14.00 - 15.30 Uhr (*Museum*)

Soziologie

Sozialer Wandel in Deutschland – die Gesellschaft von heute lässt sich besser verstehen, wenn man weiß, wie sie geworden ist

Prof. Dr. Rainer Geißler

14.00 - 15.30 Uhr (*Ljz*)

Philosophie

„Leb wohl, Vernunft!“ Einführung in die Gedankenwelt Paul K. Feyerabends

Prof. Dr. Friedhelm Decher

16.00 - 17.30 Uhr (*Museum*)

Geschichtswissenschaft

Handwerk und Kunst – eine europäische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Rainer S. Elkar

16.00 - 17.30 Uhr (*Ljz*)

Philosophie

Grundprobleme der Philosophie VI: Natur

Prof. Dr. Friedhelm Decher

18.00 - 19.30 Uhr (*Museum*)

Psychologie

Psychologie der Geschlechtsunterschiede

Prof. Dr. Kurt Sokolowski

18.00 - 19.30 Uhr (*Ljz*)

Programmübersicht



OLPE

Politikwissenschaft

Weltgesellschaft – Strukturen und Probleme

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

9.00 - 10.30 Uhr

Philosophie

Was ist das gute Leben? Einführung in die Ethik und Politische Philosophie Bertrand Russells

Prof. Dr. Friedhelm Decher

11.00 - 12.30 Uhr

Literaturwissenschaft

Kurzepik – Erzählungen, Novellen, Kurzgeschichten

Dr. Bernd Schulte

14.00 - 15.30 Uhr

Energietechnik

Kulturgeschichte der Technik III

Prof. Dr. Jürgen Keller

16.00 – 17.30 Uhr

Leitung:	Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel
Betreuung:	Franziska vom Bovert, Clara Hoffmann, Tiana Weiß
Zeitraum:	Eröffnungsfeier am 28. Oktober 2015; Veranstaltungen vom 04. November 2015 bis 16 Dezember 2015; 13. Januar 2016 bis 03. Februar 2016
Orte:	Siegen: (<i>Museum</i>) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal (<i>Lÿz</i>) Kulturhaus Lÿz, St.-Johann-Str. 18, Raum 114 und 204 (<i>AR-H</i>) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str. 2, Raum AR-H 505 (<i>ENC</i>) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 308 Olpe: Altes Lyzeum Olpe, Raum 5
Kontakt:	MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-740 2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

Bitte bezahlen Sie bis Ende November den Beitrag für das Wintersemester 2015/2016.



FEIERLICHE ERÖFFNUNG

Feierliche Eröffnung des Wintersemesters 2015/2016
Mittwoch, 28. Oktober 2015
im Kulturhaus Lÿz (Aula)

Programm

- Beginn 10:00 Uhr -

Ansprache zur Eröffnung

Prof. Dr. Claus Grupen

Hatte Gott bei der Erschaffung der Welt eine Wahl? (Teil I)

Kaffeetrinken und Möglichkeit zum informellen Austausch mit DozentInnen und TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE

Prof. Dr. Claus Grupen

Hatte Gott bei der Erschaffung der Welt eine Wahl? (Teil II)

Musikalische Umrahmung:

Musica felix - J.U.Keller (Flöte), A.Klüser (Flöte), G. Kranz (Cello)

J. Haydn, Londoner Trios I-III, Hob. Bd. IV, Auswahl

THEOLOGIE

Prof. Dr. Ingo Broer

Geschichte der Urgemeinde. Zur Entstehung des Christentums aus der Jesusbewegung

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 04. November 2015

Die Geschichte der Urgemeinde hat für die christlichen Kirchen und die Theologie schon allein deswegen große Bedeutung, weil in der Urgemeinde die für das Christentum konstitutiven Dokumente entstanden sind. Ohne Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der Kirche im ersten Jahrhundert kann man keinen zutreffenden Zugang zu den Dokumenten des frühen Christentums gewinnen.

Leider wird aber die Geschichte der Urgemeinde insgesamt in keinem Dokument des Neuen Testaments direkt beschrieben, denn auch die Apostelgeschichte ist nicht einfach eine Darstellung der Geschichte der Urgemeinde, sondern eine theologische Schrift. Allerdings ist diese Schrift für eine Rekonstruktion der Geschichte des Urchristentums sicher bevorzugt, jedoch nicht ungeprüft heranzuziehen. Darüber hinaus finden sich viele Einzelheiten in anderen neutestamentlichen Dokumenten bzw. sind diesen bestimmte Aussagen zu entnehmen, die für die Herausbildung der jungen Gemeinde von Bedeutung sind, häufig aber erst gegen ihre eigene Intention zum Sprechen gebracht werden müssen. Diese unterschiedlichen Daten und Tendenzen zu einem Gesamtbild zusammensetzen wird in dieser Veranstaltung versucht.

Literaturhinweise:

Von den zahlreichen Büchern zum Thema seien nur die beiden neuesten genannt:

Schnelle, U., Die ersten 100 Jahre des Christentums 30-130 n. Chr. Die Entstehungsgeschichte einer Weltreligion (UTB 4411) Göttingen 2015

Koch, D.-A., Geschichte des Urchristentums. Ein Lehrbuch, Göttingen 2013

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Christian Schütte

Der Tod in der deutschen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 04. November 2015

Der Tod war immer schon elementarer Bestandteil literarischer Werke, Marcel Reich-Ranicki pflegte gar zu sagen: „Im Grunde kennt die Literatur nur zwei große Themen – die Liebe und den Tod.“ Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich der Blick der Schriftsteller auf das Sterben nach zwei Weltkriegen und nicht zuletzt im Zuge einer Auseinandersetzung mit der modernen Medizin in mancher Hinsicht fundamental gewandelt – in anderer Hinsicht zeigt sich hingegen Kontinuität in der literarischen Wahrnehmung existenzieller Fragen. Der Tod wird dabei in vielfältigen Textformen verhandelt: außer in Romanen und Erzählungen auch in Dramen, Gedichten, Aphorismen, Essays und Autobiografien. Dem Dichter und seinen Figuren begegnet der Tod zudem in ganz unterschiedlicher Gestalt, etwa als Mord oder Selbstmord, sog. ‚natürlicher Tod‘ oder einfach als allgegenwärtige Bedrohung des Daseins qua Sterblichkeit.

Anhand von Textbeispielen, die von Rilkes „Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“ (1910) bis Wolfgang Herrndorfs Krebs-Autobiografie „Arbeit und Struktur“ (2013) reichen, lassen sich Positionen zu den diversen Erscheinungsformen des Sterbens und Entwicklungslinien bei seiner literarischen Gestaltung nachzeichnen.

Genauere Literaturhinweise zu den einzelnen Sitzungen gibt es zu Veranstaltungsbeginn.

CONVERSATION IN ENGLISH

Dr. Bernd Schulte

Talking about Literature, Culture, Politics and other topics of general interest

Zeit: Mi., 9.30 – 10.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 114
Beginn: 04. November 2015

This class is meant for more experienced speakers who wish to practice and brush up their English by speaking, reading and discussing about interesting topics in their 'beloved' language. Why not share your impressions and anecdotes that you may have collected on trips, wherever they may have taken you? Why not talk about an interesting book or news story that you've read? Why not discuss a political issue or cultural event that's in the media at the moment?

In the past semesters the thought-provoking interest and inspiring enthusiasm of the group really kept the ball rolling and time always turned out to be a very fast traveller indeed.

A multi-faceted choice of texts, video clips and audios is certainly going to spark dynamic conversation and whet the participants' appetite for actively contributing a share to our sessions.

Politics, history, literary texts, recent cultural events will be part of the programme as usual.

New participants will always be most welcome, of course. Just drop by and get your say!

Bitte beachten Sie:

Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen nicht gegeben!

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Sklaverei in der Literatur- und Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 04. November 2015

“Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.” (Artikel 4 der UN-Menschenrechtscharta von 1948)

Die weiterhin sehr reale, geschichtlich nie unterbrochene Existenz von Sklaverei bezeugt zunächst, dass es auch im 21. Jahrhundert keinen nachhaltig durchsetzbaren Konsens über die Unantastbarkeit der Menschenwürde gibt. Weder die Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen noch die in einigen Verfassungen freiheitlicher Staaten niedergeschriebenen Artikel zum Schutz des Individuums sind in der Lage Verschleppung, Vertreibung und eben Versklavung von derzeit weltweit etwa 27 Millionen Menschen zu unterbinden. Gerade differenzierte Gesellschaften und Hochkulturen haben zumindest einen Teil ihres Wohlstandes der Ausbeutung von Menschen zu verdanken, sei es das alte Mesopotamien, das antike Griechenland oder Rom, die sogenannte Neue Welt des 18. und 19. Jahrhunderts, aber dann auch die gegenwärtigen Konsumgesellschaften, deren Billigprodukte oft genug von sklavenartig gehaltenen Arbeitern – Erwachsenen und Kindern – unter widrigsten Umständen hergestellt werden.

Seit den mesopotamischen und ägyptischen Hochkulturen (spätestens ab ca. 6000 v.Chr.) ist Sklavenhaltung dokumentiert, die Versklavung von Menschen naturgesetzlich oder auch religiös begründet und literarisch thematisiert worden.

Selbst die Elementarbücher aller großen Religionen enthalten Hinweise auf Sklaverei, entweder zu ihrer Rechtfertigung oder zur Abschaffung.

Die Suche nach Texten führt sehr rasch zum Problem einer geeigneten Auswahl, denn Autoren so gut wie aller Kulturen haben in sehr unterschiedlichen Textsorten das Thema Sklaverei traktiert: Aristoteles' Politikos, die indischen Epen Mahabharata und Ramayana, der Koran und die Bibel, autobiographische Berichte ehemaliger Sklaven wie Frederick Douglass, Mary Prince oder Olaudah Equiano, Gedichte, von denen viele von James G. Baskers in einer Anthologie zusammengestellt worden sind, Romane von *Robinson Crusoe*

(sowie der südafrikanischen kreativen Transferierung in J.M. Coetzees *Foe*) über Harriet Beecher-Stowes *Onkel Toms Hütte* bis Toni Morrisons *Menschenkind*. Allein diese wenigen Titel verdeutlichen bereits die Themenbreite und erfordern wahrscheinlich eine zweite Veranstaltung zum Thema in einem weiteren Semester.

Die im Seminar zu besprechenden Texte werden wieder in einem "Reader" zusammengestellt und zu Beginn des Semesters zur Verfügung stehen.

Als einführende Lektüre seien die folgenden drei Bücher empfohlen:

Claude Meillassoux, *Anthropologie der Sklaverei*. Aus dem Französischen von Eva Moldenhauer. Frankfurt/Main: Campus Verlag (1989)

Lydia Cacho, *Sklaverei. Im Inneren des Milliardengeschäfts Menschhandel*. Frankfurt/Main: s. Fischer Taschenbuch Verlag (2011)

M.I. Finley, *Die Sklaverei in der Antike*. A.d. Englischen von Christoph Schwingenstein, Andreas Wittenburg und Kai Brodersen. München: Beck'sche Verlagsbuchhandlung (1981)

PHYSIK

Prof. Dr. Claus Grupen

Licht und andere Quantenphänomene

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D 114

Beginn: 04. April 2015

Das Jahr 2015 ist das "*Jahr des Lichts* und der lichtbasierten Technologien". Licht spielt schon in der Bibel eine wichtige Rolle ("*Es werde Licht!*"), und aus dem täglichen Leben ist es gar nicht mehr wegzudenken. Das Jahr des Lichts soll an die Bedeutung von Licht als elementare Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen und daher auch als zentraler Bestandteil von Wissenschaft und Kultur erinnern. Aber was ist eigentlich Licht?

Albert Einstein hat 1921 den Nobelpreis für seine quantenphysikalische Erklärung des lichtelektrischen Effektes erhalten. Ein Effekt, der etwa in der Energieerzeugung über Photovoltaik eine herausragende Rolle spielt. Nachdem er die Allgemeine Relativitätstheorie veröffentlicht hatte, sagte Einstein: "Den Rest meines Lebens möchte ich damit zubringen, darüber nachzudenken, was *Licht* ist." Man kann Licht als Welle oder aber auch als ein Energiepaket beschreiben. Beides ist anschaulich aber nicht wirklich richtig, denn die beiden Bilder widersprechen sich. In der Quantentheorie kann man exakte Berechnungen über Lichtphänomene anstellen. Sie sind allerdings unanschaulich. Licht spielt im täglichen Leben eine wichtige Rolle: Beleuchtung, Datenübertragung, Licht emittierende Dioden, Laser-Technologie, Astronomie, ... In der Veranstaltung werden zunächst die physikalischen Grundlagen des Lichtes und der Quantenphänomene vorgestellt. Da Licht auch in anderen Spektralbereichen vorkommt, wird auch UV-Strahlung, Röntgenstrahlung und Gammastrahlung behandelt. Die uns im täglichen Leben umgebenden Geräte (Smartphones, PKW's elektrische Steuerungen, Computer ...) basieren meist auf Quanteneffekten. Diese Palette wird in Zukunft noch durch Quantensysteme, wie Quantencomputer und andere quantenbasierte Hilfsmittel erweitert. Im Rahmen dieses Kurses werden viele Lichteffekte und auch das Funktionsprinzip der Quantencomputer erläutert und experimentell vorgeführt.

SOZIOLOGIE

Prof. Dr. Stefan Kutzner

Religion und Kultur der modernen Gesellschaft VII: Säkularisierung und religiöse Revitalisierung im 20. Jahrhundert

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 04. November 2015

Im Zuge der Globalisierung, dem ökonomischen, sozialen und kulturellen Zusammenwachsen der Welt, wird die westliche Kultur, der okzidentale Rationalismus (Weber) mit anderen Kulturen konfrontiert, die ihre Eigenständigkeit aufrechterhalten bestrebt sind. Nicht alle Zivilisationen geraten in den Sog der westlichen Kultur. Ein Aspekt dieser zunehmenden kulturellen Differenzierung zeigt sich in verschiedenen religiösen Revitalisierungen, so dass die Säkularisierung keineswegs mehr als ein universales Modell der kulturellen Entwicklung begriffen werden kann. Gleichzeitig nehmen mit diesen kulturellen Differenzierungen die Kulturkonflikte zu.

In dieser Veranstaltung werden wir uns zunächst einführend Prozesse kultureller Differenzierung im Kontext der Globalisierung vergegenwärtigen. Im Zentrum steht die Beschäftigung und die Auseinandersetzung mit der Kulturkonfliktthese des amerikanischen Politikwissenschaftlers Samuel S. Huntington („Clash of civilizations“). Huntingtons Perspektive, die durchaus inzwischen die öffentliche Wahrnehmung zwischenstaatlicher Konflikte in erheblicher Weise bestimmt, ist vielen wissenschaftlichen Debatten als zu vereinfachend und zu vereinsseitig kritisiert worden. Wir werden im weiteren Verlauf der Veranstaltung Huntingtons Auffassungen mit denen der Religionssoziologen José Casanovas und Martin Riesebrodts konfrontieren. Gerade Prozesse der religiösen Revitalisierung zeigen, dass es keineswegs homogene Kulturkreise gibt. Wie stark aber kultureller Konflikt mit Migrationsprozessen zusammenhängt, werden wir uns schließlich anhand der Sozialkapitalthese von Robert Putnam vergegenwärtigen.

Neu-EinsteigerInnen sind willkommen, der Besuch vorangehender Veranstaltungen dieses Zyklus' ist nicht vorausgesetzt.

PHYSIK

Prof. Dr. Wolfram Winnenburg

Geschichte des Universums – Eine Zeitreise durch das phantastische Weltall

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H
505

Beginn: 04. November 2015

Jahrtausende lang war die Unveränderlichkeit des Sternenhimmels und damit auch des Kosmos die Basis der meisten Religionen, Naturvorstellungen und philosophischen Weltbildern. Heute ist unsere Vorstellung des Weltalls evolutionär.

An der Schwelle zu einem völlig neuen Weltbild durch den Zusammenschluss der Welt im allergrößten – dem Universum – und der Welt des allerkleinsten – den Elementarteilchen – lohnt nicht nur ein Blick zurück zu den Anfängen von Raum, Zeit, Energie und Materie, sondern auch ein Blick in die Zukunft des Universums.

Dabei geht es nicht nur um das Interesse an der Zukunft des Universums, sondern vorrangig um ein intellektuelles Betätigungsfeld, auf dem die Folgen physikalischer Theorien und Beobachtungen sich überprüfen lassen.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Theodora Hantos

Die Christen und der Römische Staat

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 04. November 2015

Das Christentum hat sich in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens nur sehr allmählich im Römischen Reich ausgebreitet und war zunächst lediglich eine unter vielen verschiedenen religiösen Strömungen. Vom römischen Staat wurde den Christen anfänglich wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die römischen Verwaltungsorgane zeigten ohnehin seit jeher eine große Toleranz gegenüber allen fremden und neuen Religionen. Das begünstigte deren Ausbreitung im gesamten Imperium. Die Christen ihrerseits erkannten die staatliche Obrigkeit an und hatten eine durchaus positive Einstellung zum Kaiser und zum Römischen Weltreich. Wie trotz dieser günstigen Ausgangslage Probleme entstanden sind, die in die bekannten Christenverfolgungen einmündeten, werden wir uns in diesem Semester intensiv und anhand von zeitgenössischen staatlichen und kirchlichen Quellen gemeinsam ansehen. Die große geschichtliche Bedeutung, die das Aufeinandertreffen von Römischem Reich und Christentum gewonnen hat, macht es verständlich, dass das Verhältnis der beiden Größen zueinander immer wieder unter den verschiedensten Aspekten von theologischer, historischer, juristischer und philologischer Seite beleuchtet worden ist. Unter Berücksichtigung der vielfältigen Aspekte der Thematik werden wir den Schwerpunkt unserer Betrachtung auf die historischen Fragestellungen richten.

Einführende Literatur: Jochen Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches, Band 2, 3. Auflage 1994 (= UTB 839); Kapitel: Der Wandel der Religiosität, S. 105- 218, zum Christentum S. 140-218.

SOZIOLOGIE

Prof. Dr. Rainer Geißler

Sozialer Wandel in Deutschland: Die Gesellschaft von heute lässt sich besser verstehen, wenn man weiß, wie sie geworden ist

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 04. November 2015

Angesichts der im Thema angesprochenen These behandelt diese Veranstaltung wichtige Entwicklungstendenzen der deutschen Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten auf empirischer Grundlage und fragt nach, welche Probleme sich daraus für die heutige Situation ergeben. Dazu gehören: die Bevölkerung (Geburtenrückgang, Alterung, Wanderungen); die materiellen Lebensbedingungen (Anstieg des Lebensstandards, Ungleichheiten in Einkommen und Vermögen); die Entwicklung von Armut und Prekarität; die Rolle der Eliten; Bildungsexpansion und Ungleichheit der Bildungschancen; Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern; die Entwicklung Deutschlands von einem Gastarbeiterland über ein Zuwanderungsland wider Willen zu einem modernen Einwanderungsland. Den Abschluss bildet die Entwicklung der Schichten, Klassen und sozialen Milieus unter der umstrittenen Fragestellung, ob wir heute in einer sogenannten „Nachklassengesellschaft“ (Ulrich Beck) jenseits von Klassen und Schichten leben.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Rainer S. Elkar

Handwerk und Kunst – eine europäische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 04. November 2015

Handwerk, die Arbeit mit der Hand, machte den Menschen zum Menschen. Handwerk war eher da als der Begriff, es bot die notwendigen Voraussetzungen für alle anderen Tätigkeiten, die dem Menschen das Leben ermöglichten und sicherten. Handwerk war die Grundlage und die Voraussetzung für Kunst und Wissenschaft. Mit diesem Thema geht die Mittwochsakademie auf eine illustrierte Zeitreise von den Anfängen der Menschheit durch die Antike, das Mittelalter, die Neuzeit bis hin zur Gegenwart. Am Schluss steht die Überlegung: Brauchen wir künftig nur den Verstand oder auch noch die Hand, um Mensch zu sein?

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Warum existiert die Welt? (Jim Holt: Gibt es Alles oder Nichts?)

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 04. November 2015

Wie uns Platon und Aristoteles überliefert haben, entsprangen abendländische Philosophie und Wissenschaft einem selbständigen Nachdenken, das durch die Verwunderung, ja auch Erschütterung über die Fragwürdigkeit der Welt ausgelöst wurde. Warum, so wurde bereits in den Anfängen unserer Geistesgeschichte gefragt, gibt es diesen Kosmos? Warum gibt es diese Welt mit ihrem Formenreichtum? Warum gibt es überhaupt etwas? Warum gibt es nicht nichts? Von der Beantwortung dieser Fragen seien wir, wie der zeitgenössische britische Autor Martin Amis meint, auch heute „noch mindestens fünf Einsteins entfernt“.

Fragen wie die genannten setzen, auch wenn uns das nicht immer klar ist, instinktiv voraus, dass es für alles einen zureichenden Grund gibt. Das bedeutet, dass wir für alles und jedes eine Erklärung zu finden versuchen. Wie aber ließe sich eine zureichende Antwort auf die Frage finden: Warum existiert die Welt? Gibt es darauf überhaupt eine zureichende Antwort? Der amerikanische Wissenschaftsautor Jim Holt, der über philosophische, mathematische und naturwissenschaftliche Themen publiziert hat, unternimmt es in seinem 2014 erschienenen Buch „Gibt es Alles oder Nichts?“ (Originaltitel: „Why does the world exist?“), die Antwortversuche, die derzeit in verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen diskutiert werden, in einer verständlichen Art und Weise vorzustellen. Dabei erzählt er uns eine äußerst spannende „philosophische Detektivgeschichte“, wie es im Untertitel seines Buchs heißt.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit den Textpassagen zusammengestellt, die im Seminar thematisiert werden.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Grundprobleme der Philosophie VI: Natur

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 04. November 2015

Sprechen wir von „Natur“, so denken wir dabei gemeinhin an Landschaften, an Pflanzen, an Tiere usw. Anders gesagt: Unter „Natur“ begreifen wir in der Regel das Inventar der Gegenstände, die der äußeren Erfahrung zugänglich sind. Von der in diesem Sinne als Objektbereich verstandenen Natur wollen und können uns die Naturwissenschaften ein immer genaueres Bild geben. Das hat einen Wandel unserer Vorstellungen von der Natur zur Folge. Jedoch ist ein solcher Wandel nicht allein Resultat naturwissenschaftlicher Entdeckungen; an ihm sind darüber hinaus weitere Faktoren beteiligt. So ist ein Wandel in den Vorstellungen über die Natur auch Ausdruck eines gewandelten Selbstverständnisses des Menschen. Das heißt, unsere Vorstellungen über die Natur hängen eng mit dem Bild zusammen, das wir Menschen von uns selbst entwerfen. Dazu kommt: Das nüchterne Wissen um Fakten war immer schon und ist auch heute noch eingebettet in umfassendere Vorstellungen über die Natur, wie zum Beispiel kosmologische, philosophische, metaphysische oder religiöse Vorstellungen.

In dieser Veranstaltung werden wir den sich aufgrund solcher Faktoren wandelnden Naturvorstellungen nachgehen. Dabei möchte ich den Bogen von vorsokratischen Erklärungsansätzen über die Konzeptionen von Autoren wie Platon, Aristoteles, Bacon, Leibniz, Kant und Schelling bis hin zu A. N. Whitehead, C. F. von Weizsäcker und Hans Jonas schlagen.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit entsprechenden Texten zusammengestellt.

PSYCHOLOGIE

Prof. Dr. Kurt Sokolowski

Was uns bewegt: Motivation und die Motive des Menschen

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 04. November 2015

Kaum ein Thema ist ähnlich anfällig für Klischees und Fiktionen, Vorurteile und Denkverbote wie die Frage danach, was am Verhalten und Erleben von Männern und Frauen angeboren ist und was erworben wurde. Müssen Mädchen erst zur Frau erzogen werden? Sind Männer Produkte einer patriarchalen Ideologie? Oder umgekehrt: Sind wir willenlose Sklaven unserer Chromosomen? In dieser Veranstaltung werden kulturwissenschaftliche, psychologische (insbes. entwicklungspsychologische) und evolutionsbiologische Erkenntnisse dargestellt und miteinander in Beziehung gesetzt. Es lässt sich zeigen, dass - wie so häufig in der Wissenschaft - die einfachen Antworten falsch sind.

POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

Weltgesellschaft- Strukturen und Probleme

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 04. November 2015

“Wir leben alle in der einen Welt“...“Die Globalisierung ist unaufhaltsam“...“Wir müssen global denken und lokal handeln!“ - so oder ähnlich werden häufig Wahrnehmungen, Einsichten und Imperative formuliert, um die Lage der Menschheit im 21. Jahrhundert zu beschreiben. Solche Sätze sind zu Formeln politischer Debatten weltweit geworden und leiten zahlreiche wissenschaftlich-analytische wie moralisch argumentierende Versuche, die Probleme und Strukturen der “Weltgesellschaft“ zu verstehen, um daraus dann Konsequenzen für individuelle und kollektive Entscheidungen abzuleiten.

Nachdem Anfang der siebziger Jahre verschiedene Szenarien eines möglichen Endes menschlicher Zivilisation auf diesem Planeten vorgestellt worden waren (am eindringlichsten in der Studie “Grenzen des Wachstums“ des *Club of Rome*) sind seitdem die Ursachen, Formen und Folgen global wirksamer Interdependenzen und Asymmetrien wiederholt dargestellt und die schwindenden Überlebenschancen der Menschheit beschworen worden. Die “Weltgesellschaft“ wurde als Notgemeinschaft unter dem Damoklesschwert atomarer Vernichtung, eines ökologischen Erstickungstodes oder der rücksichtslosen Ausbeutung natürlicher Lebensgrundlagen gesehen. Seit den 1990er Jahren wurde dann auf verschiedenen „Weltkonferenzen“ im Rahmen der UN die globalen Krisenlagen in den Blick genommen. Verschiedene Agenden für „Weltprobleme“ wurden konzipiert und nach kooperativen Strategien gesucht, an denen nicht nur alle souveränen Nationalstaaten, sondern auch zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, beteiligt sein sollten.

Die Liste der Probleme und Herausforderungen ist lang:

- die weltweite Armut und ihre Wirkungen
- die Entwicklung der Weltbevölkerung und die damit verbundene ökologische Belastung der Erde sowie globale Hungerkatastrophen
- weltweite Umweltzerstörung, Klimawandel und die Zerstörung der Biodiversität
- Migrationsbewegungen von Elends-, Bürgerkriegs- und Umweltflüchtlingen aus den Armutsregionen der Welt

- internationaler Drogen und Waffenhandel, grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und Geldwäsche
- unterregulierte globale Finanzmärkte, in denen die Stabilität der Volkswirtschaft ganzer Länder gezielt zerstört werden kann
- AIDS und andere epidemische Krankheiten, die sich in manchen Weltregionen rasch ausbreiten
- neue Formen des transnationalen Terrors sowie totalitär-kulturelle Vernichtungskriege religiös-fundamentalistischer Fanatiker
- die Proliferation von Massenvernichtungswaffen
- Eindämmung und Ächtung von Völkermord durch eine internationale Straffjustiz
- die weltweite Geltung der Menschenrechte, wie sie etwa in der Charta der Vereinten Nationen formuliert worden sind

Die meisten dieser eng miteinander verflochtenen Probleme und Konflikte evolvieren in einem System globaler Kommunikationsformen (Handel, Massenmedien, Transport, Dienstleistungen, Kulturtransfer, Konsum etc.), die weitgehend in digitalisierter Form gesteuert und immens beschleunigt werden, so dass die Situation einer „globalen Gleichzeitigkeit“ entsteht. Immer stärker wird die Notwendigkeit bewusst, globale Ordnungsstrukturen und völkerrechtliche Verfahren zu vereinbaren, in denen *Global Governance* möglich wird, d.h. regieren jenseits des Nationalstaates, um so die klassische einzelstaatliche Souveränität unter den Geltungsanspruch universal gültiger Menschenrechte zu stellen. „Interkultureller Humanismus“ - eine Utopie?

Literatur: Regieren jenseits des Nationalstaates. Informationen zur politischen Bildung Nr. 325/2015. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2015.
 Internationale Sicherheitspolitik. Informationen zur politischen Bildung Nr. 326/2015. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2015.
 Peter Meyns (Hg.): Handbuch Eine Welt. Entwicklung im globalen Wandel. Wuppertal 2009.
 Tobias Debiel u. a. (Hg.): Globale Trends. Frieden – Entwicklung – Umwelt. Frankfurt am Main 2012.
 Jörn Rüsen, Henner Laas (Hg.): Interkultureller Humanismus. Menschlichkeit in der Vielfalt der Kulturen. Schwalbach/Ts. 2009.

[Wird von der Bundeszentrale und der Landeszentrale für politische Bildung NRW kostenlos zur Verfügung gestellt.]

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Was ist das gute Leben?

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 04. November 2015

Die praktische Philosophie Bertrand Russells (1872-1970) orientiert sich im Kern an einer Frage, welche die Menschheit wohl seit Urzeiten umtreibt: Was ist das gute Leben und wie ist es realisierbar? Im Rahmen seiner ungeheuren Vielzahl von Schriften – rund 75 Bücher und mehr als 2000 Artikel – ist Russell darauf immer wieder zu sprechen gekommen. Seine Analysen laufen auf das Fazit hinaus, ein gelingendes Leben sei ganz entscheidend ein in einem moralischen Sinn gutes Leben. Ethik muss sich demnach für ihn an den praktischen und theoretischen Bedürfnissen des Lebens orientieren und dient ihm so gesehen als Mittel zur Lebensbewältigung.

Nun ist es für Russell fraglos, dass sich solche Lebensbewältigung immer in einem gesellschaftlichen und politischen Kontext vollzieht. Daher stellen seine Überlegungen auf eine soziale Integration derjenigen Haltungen und Handlungsweisen ab, die unser Bestreben, ein gutes Leben zu führen, befördern und sichern. Folglich bezieht er diejenigen gesellschaftlichen und politischen Mächte und Institutionen in die Betrachtung ein, die entscheidend zur Förderung eines guten und gelingenden Lebens beitragen können.

Im Einzelnen werden wir uns in diesem Seminar mit folgenden Themen beschäftigen: die Quellen menschlichen Handelns, die Ursachen und Formen individuellen Unglücks, die Quellen des Glücks, sowie das individuelle Glücksstreben im gesellschaftlichen Kontext. Dieses letzte Thema erfordert für Russell eine Analyse des Zusammenhangs von Institutionen und den Antrieben menschlichen Handelns. Ferner hat er Vorschläge zum Umbau des Wirtschaftssystems unterbreitet und eine bis heute beeindruckende Untersuchung zur Macht, ihren Erscheinungsformen und den Möglichkeiten ihrer Begrenzung vorgelegt. Und nicht zuletzt hat er die Veränderung unserer Lebensumstände durch die Wissenschaften analysiert. All das sind Faktoren, die es seiner Ansicht nach bei der Suche nach einer Antwort auf die Frage nach dem guten, dem gelingenden Leben zu berücksichtigen gilt.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Kurzepik – Erzählungen, Novellen, Kurzgeschichten

Zeit:	Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	04. November 2015

Der Buchmarkt scheint nach wie vor vom Roman dominiert zu werden, der besonders in Form von Historienromanen, Fantasy und Science Fiction als Buch und beinahe unmittelbar nach dem Erscheinungsdatum des gedruckten Textes auch als Verfilmung angeboten wird. Nach der Harry-Potter-Welle, trafen diverse Vampirserien oder die kürzlich mit großen Aufwand beworbenen Erotikgeschichte 'Fifty Shades of Grey' den Geschmack und die Bedürfnislagen eines größeren, vorwiegend jungen Publikums.

Während also Romane ganz offensichtlich weiterhin ihre Leserschaft finden, scheinen, wenn man die angeblich besonders unter jungen Leuten verbreitete Lesehemmung ins Feld führt, paradoxerweise kürzere Erzählformen eher selten in die Hand genommen zu werden. Selbst das „Unerhörte“ in Novellen oder die 'Kürze' von Kurzgeschichten erweist sich offensichtlich nicht oft als sonderlich konkurrenzfähig. Das am Markt orientierte kommerzielle Konkurrieren ist wohl für die literarische Bedeutung zunächst weniger relevant, besitzen die genannten Textgattungen doch einen dezidierten Eigenwert, der durchaus nicht vergessen ist.

Eine Mischung aus idealistischer Begeisterung für Literatur und kommerziellen Notwendigkeiten zeigt beispielsweise die 2013 erfolgte Gründung des Verlags „*Das Beben*“ in Berlin, in welchem man sich gar die 'Rettung' der Novelle auf die Fahnen schreibt und neue Texte gleich marktgerecht modern in elektronischer, aber auch in traditioneller Buchform anbietet. Für die Namengebung stand übrigens laut Verlagsmitteilung Heinrich von Kleists Novelle *Das Erdbeben von Chili* Pate.

Im Mittelpunkt dieser zweiten Veranstaltung zu kürzeren epischen Gattungen wird neben theoretischen sowie gattungsgeschichtlichen Überlegungen zu Erzählungen, Novellen und Kurzgeschichten, ausführliche gemeinsame Lektüre und Besprechungen einiger Texte unter anderem von Stig Dagermann, Philip K. Dick, Franz Kafka, Rudyard Kipling, Heinrich Mann, V.S. Prichett, Jean Rhys, Muriel Spark u.a. stehen.

Die zu lesenden Texte werden jeweils eine Woche vor ihrer Besprechung in der Veranstaltung - noch in gedruckter Form - zur Verfügung stehen.

ENERGIETECHNIK

Prof. Dr. Jürgen Keller

Kulturgeschichte der Technik III

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Altes Lyzeum, Raum 5

Beginn: 04. November 2015

Technik im weitesten Sinne bestimmt heute maßgeblich die Lebensumstände fast aller Menschen auf der Erde.

Im Hinblick auf die ethische Ambivalenz aller naturwissenschaftlich-technischer Entwicklungen und die aus ihrem Gebrauch resultierenden Konflikte, Zwänge und Umweltschäden ergibt sich die Frage, welche moralischen, philosophischen und religiösen Voraussetzungen notwendig sind, neue, sich abzeichnende technische Entwicklungen in Zukunft verantwortlich und zum Wohle aller Menschen zu verwenden.

Zur Beantwortung dieser Frage wurden in den Teilen I und II der auf 5 Semester angelegten Vorlesung beispielhaft die Weltbilder, d.h. die geistigen und kulturellen Umstände einiger antiker Gesellschaften erläutert, die zu wesentlichen technischen Entwicklungen geführt haben und deren Gebrauch maßgebliche Konsequenzen für die wirtschaftliche und politische Entwicklung dieser Gesellschaft hatten.

Im nun anstehenden III. Teil der Lehrveranstaltung soll versucht werden, die Entwicklung der Technik in Mitteleuropa vom Zusammenbruch des Weströmischen Reiches (476) über das Mittelalter bis zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges (1618) beispielhaft nachzuzeichnen. Dabei sollen besonders die Rückwirkungen verschiedener technischer Entwicklungen, wie z.B. die Erfindung und der Gebrauch des Schwarzpulvers, auf die jeweilige Gesellschaft, aber auch umgekehrt die Beeinflussung technischer Entwicklungen durch neue geistige Strömungen, wie z.B. die Reformation, an Hand einzelner Beispiele nachgezeichnet und erläutert werden.

Als Konsequenz daraus sollen außerdem einige interdisziplinäre Fragen und Probleme, die

Sich zwanglos aus der Entwicklung der europäischen Gesellschaft und ihrer Technik im Mittelalter ergeben, aufgezeigt und mögliche Antworten diskutiert werden.

ARBEITSKREIS LITERATUR

Dr. Monika Schrader

Amos Oz (*1939), Plötzlich tief im Wald (2005),
Unter Freunden (2014)

Zeit:	Mo., 18.00 – 20.00 Uhr
Ort:	Kulturhaus Lüz, Raum 114
Termine:	26.10., 23.11., 07.12.2015; 18.01., 01.02.2016

Bei einem politisch und sozial engagierten israelischen Schriftsteller die Erzählform des Märchens zu entdecken, überrascht. Amos Oz entwirft in seinem Märchen „Plötzlich tief im Wald“ gleichnishaft Ursachen verfehlter gesellschaftlicher Verhaltensweisen und deckt Utopien gelingender sozialer Praxis auf.

In Erzählband "Unter Freunden" verarbeitet Oz seine Kibbuzerfahrungen in acht scheinbar einfach erzählten Geschichten.

In prägnanter Charakteristik zeigt Oz elementare Kräfte und zugleich Gefahren des Kollektivs als Lebensform auf. Am Beispiel alltäglicher Begebenheiten werden meisterhaft Grundsituationen menschlicher Existenz - Liebe, Einsamkeit, Verantwortung, Sehnsucht - skizziert.

Literatur:

Amos Oz, Plötzlich tief im Wald, Suhrkamp 2005

Amos Oz, Unter Freunden, Suhrkamp 3.Aufl. 2015

THEOLOGIE

Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann

Markus Evangelium die Passionserzählung

Vorlesung

Zeit: Do., 12.00 – 14.00 Uhr c.t.
Ort: Universitätsgebäude Hölderlin-Str., H-C 7327
Beginn: 22. Oktober 2015

Das Bekenntnis, dass Jesus Christus „für unsere Sünden starb“, „begraben wurde“ und „am dritten Tage auferstanden ist“, gehört zu den Grundaussagen christlichen Glaubens (vgl. 1 Kor 15,3-5 u.ö.). Zugleich liegt in der Tatsache, dass der Gottessohn weder einen ehrbaren noch den Heldentod starb, sondern ausgerechnet die *mors turpissima crucis* erlitt, eine große Herausforderung für die Verkündigung wie die Reflexion der frühen Kirche.

In den Passions- und Ostererzählungen der vier kanonischen Evangelien wird dieses Geschehen nun in narrativer Form entfaltet. Diese Erzählungen sind „kein historisches Protokoll, sondern von Anfang an gedeutetes Geschehen“ (B. Janowski). Die Deutung des Schicksals Jesu erfolgt im Horizont der religiösen Erfahrungen Israels, nicht zuletzt der Klagepsalmen und der sog. Gottesknechtlieder. Kreuzestod und Auferstehung Jesu erfolgte ja „gemäß den Schriften“, wie Paulus in 1 Kor 15,3-5 sagt. Nur so konnte die Urkirche sprachlich fassen, was an sich unfassbar war. Die vier Erzählungen stehen wiederum in einem komplexen literarischen Verhältnis zueinander und gehen auf ältere Vorlagen zurück, die vermutlich im Kontext der frühen (juden-)christlichen Pesachfeiern entstanden sind. Dass sie auch historisch auswertbare Informationen über Jesu Prozess und Hinrichtung sowie deren Auslöser enthalten, ist dabei unbestritten.

In der Vorlesung werden die neutestamentlichen Passions- und Ostererzählungen ausgelegt, ihre unterschiedlichen theologischen Akzentsetzungen werden herausgearbeitet, aber auch historische Fragestellungen behandelt.

Literatur (Auswahl):

Becker, J., Die Auferstehung Jesu Christi nach dem Neuen Testament. Ostererfahrung und Osterverständnis im Urchristentum, Tübingen 1997.

Chapman, D.W., Ancient Jewish and Christian Perceptions of Crucifixion (WUNT II/244), Tübingen 244.

Frey, J. (Hg.), Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament. Unveränd. Studienausg (UTB 2953), Tübingen 2007.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Georg Plasger

Ökumenische Dialoge Seminar

Zeit: Mo., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-K 122/23

Beginn: 19. Oktober 2015

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: "Wir glauben ... die ... Kirche" - und das ist ein Singular. Wir erleben aber eine Vielzahl an Kirchen, die sich lange nicht in allen inhaltlichen Fragen einig sind. Um sich einander anzunähern, haben in den letzten Jahrzehnten sogenannte ökumenische Dialoge stattgefunden: Zwischen Reformierten und Katholiken, Lutheranern, Pfingstlern, Mennoniten, Anglikanern und Orthodoxen zum Beispiel. Diese Dialoge, in denen kontroverse Punkte, aber auch Gemeinsamkeiten zum Ausdruck kommen, wollen wir uns anschauen - und dabei gleichzeitig wichtige Lehrpunkte wie unterschiedliche Kirchenfamilien kennen lernen.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

THEOLOGIE / MUSIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkener, Prof. Dr. Florian Heesch

Christliche Popmusik: Musikwissenschaftliche und kirchenhistorische Perspektiven

Seminar

Zeit:	Mo., 16.15 – 17.45 Uhr
Ort:	Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-B 3311, Musiksaal
Beginn:	19. Oktober 2015

In diesem interdisziplinären Seminar geht es unter Voraussetzung eines breiten Begriffs von populärer Musik um Musikgenres, die sich seit dem 20. Jahrhundert entwickelt haben und z.T. bis heute für heftige Auseinandersetzungen um legitime Formen christlichen Musizierens sorgen. Unterschiedlichste Spielarten christlicher Popmusik sollen aus musikwissenschaftlicher und kirchenhistorischer Perspektive vorgestellt und im Blick auf kurz- und langfristige Funktionen und Rezeptionen, teils auch mit Zeitzeugen, diskutiert werden. Die Palette reicht von Gospel und Spiritual über Kirchentagslieder, Musik der Jesus People und Hippiebewegung der 60er Jahren, Beat- und Bluesmessen, Siegerland-Pop ab den 70er Jahren, Taizé-Lieder, Worship/Lobpreis und Christian metal bis zu christlichen Popstars, religiösen Motiven in nichtreligiöser Popmusik sowie neopaganer Musik. Vorgesehen ist auch ein Besuch beim Evangeliumsrundfunk in Wetzlar.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

GESCHICHTE

PD Dr. Jürgen Strothmann

Geld und Ansehen: Zur Konvertibilität von sozialem und materiellem Kapital. Alte Geschichte

Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-D 7105

Beginn: 22. Oktober 2015

Für alle unsere Veranstaltungen im **Zusatzangebot** gilt:
Sollten die Veranstaltungen bereits voll belegt sein, ist den regulär eingeschriebenen Studierenden Vorrang zu gewähren.

Dies sollte i.d.R. aber **nicht** der Fall sein, da die **MITTWOCHSAKADEMIE** in Absprache mit den Dozenten gezielt jene Seminare auswählt, die nicht voll belegt sind.

Herzliche Einladung daher an dieser Stelle, das Zusatzangebot verstärkt wahrzunehmen!

POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Wolfgang Bergem

Politische Kultur und nationale Identität in den USA

Seminar

Zeit: Do., 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-K 503/04

Beginn: 22. Oktober 2015

Die US-Amerikaner unterscheiden sich in ihren Einstellungen gegenüber der Politik, gegenüber ihrer Regierung und gegenüber der eigenen Nation in vielerlei Hinsicht von den Deutschen und auch von den Europäern insgesamt. Nicht zuletzt im Zusammenhang der Herausforderung durch islamistischen Terrorismus, in Fragen von Krieg und Frieden oder in der Praxis der Todesstrafe werden Differenzen deutlich. Gleichwohl existieren daneben eine ganze Reihe von Übereinstimmungen der politischen Kulturen in liberaldemokratischen Rechtsstaaten der Gegenwart. Das Seminar wird die Orientierungen der Amerikaner gegenüber politischen Objekten, ihre politischen Wertüberzeugungen, die Beziehungen zwischen nationaler und ethnischer oder auch anderen Formen kollektiver Identität sowie die Bedeutung des Religiösen in der Politik vor dem Hintergrund der Spezifika des politischen Systems der USA und in vergleichender Perspektive beleuchten.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Joseph Imorde

Das billige Bild

Seminar

Zeit: Mo., 18.00 – 20.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2208

Beginn: 26. Oktober 2015

Bei dem gleichzeitig bildwissenschaftlichen wie historiographischen Seminar geht es darum, heute weitestgehend vernachlässigte Bereiche der populären Kunstgeschichte um 1900 zu erarbeiten. Das Ziel des Seminars ist es, den Begriff der kunsthistorischen „Bildung“ bildwissenschaftlich zu konturieren und zu zeigen, wie das „billige Bild“ um 1900 zu einem wichtigen neuen Medium hat werden können, durch das die Industrie Hochkunst und das heißt ehemals privilegiertes Wissen zuerst für eine breitere Käuferschaft und dann für die Massen aufbereitet. Die Leitfragen der Veranstaltung lauten: Wie sehr wird das immer billiger herzustellende kunsthistorische Bild im Kaiserreich und dann in der Weimarer Republik zu einer ideologischen Angelegenheit? Wie wirken sich die sehr unterschiedlich bedingten Medienwechsel und die mit ihnen verbundenen Popularisierungsschübe auf die sich erst in der Massentauglichkeit bewährenden Politiken von Bildlichkeit aus? Als Material dienen die verschiedensten preiswerten kunsthistorischen Druckerzeugnisse der Zeit (Bilderreihen, populäre Bilderbücher, Mappenwerke etc.). Von den Teilnehmer/innen wird erwartet, dass sie sich mit einem der untersuchten Gegenstände eingehender auseinandersetzen.

Literatur zum Thema wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

KUNST DER GEGENWART

**Exklusive und kostenlose Führung für die
MITTWOCHSAKADEMIE mit Frau Dr. Eva Schmidt**

**Museum für
Gegenwartskunst
Siegen**

24.11. 2015, 16 Uhr: Rémy Zaugg, Die Frage nach der
Wahrnehmung



Das Werk des Schweizer Künstlers Rémy Zaugg (1943-2005) beeindruckt durch seine Interdisziplinarität und theoretische Fundierung der künstlerischen Praxis, wobei die Malerei immer Dreh- und Angelpunkt war.

Rémy Zauggs künstlerische Position ist deshalb einzigartig, weil er zuallererst die existenzielle Frage nach der Wahrnehmung stellte. Ohne die Wahrnehmung des Künstlers und des Betrachters und deren Auseinandersetzung mit dem, was sie (immer wieder anders) wahrnehmen, gibt es kein künstlerisches Werk. Das Werk ist prozessual und phänomenal, es lässt sich nicht auf das Objekt reduzieren. Die Malerei (seit den 1960er Jahren) war für Rémy Zaugg Grundlagenforschung für weitere – ‚angewandte‘ - Projekte im Bereich der Architektur und des Urbanismus. Seine Texte über Museums- und Ausstellungsarchitektur (hauptsächlich aus den 1980er u. 1990er Jahren) sind Schlüsseltexte, die erstaunlich einfache Erkenntnisse mit einer suggestiven Rhetorik formulieren.

Rémy Zaugg wurde in Courgenay, Jura, in der französischsprachigen Schweiz geboren und lebte in Basel u. Mulhouse. Die Aufarbeitung des vielschichtigen Lebenswerks des Künstlers soll nun – anlässlich des 10. Todestages im Herbst 2015 - in einer konzertierten Aktion verschiedener internationaler Fachleute und Kuratoren geschehen - mithilfe von Symposium und Symposiumsreader, drei Ausstellungen, spanisch-englisch-deutsch-französischem Ausstellungskatalog sowie Herausgabe der gesammelten Schriften (9 Bde) in Deutsch und Französisch.

Die Führung mit der Kuratorin der Ausstellung, Frau Dr. Eva Schmidt, ist für die TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE kostenlos. Das Museum für Gegenwartskunst freut sich aber über eine kleine oder größere Spende (Spendenbox im Eingangsbereich)



Öffentliche Vortragsreihe

? Zukünfte ?

- Wo geht's zurück zur Zukunft? – Ein Plädoyer für Selbstaufklärung und Lebenskunst
- Rückkehr des Religiösen in der modernen Welt?
- Menschliches Denken, Handeln und Leben in der Welt 2.0
- Wachstum der Weltbevölkerung und das Ende der Sesshaftigkeit
- Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit – Chance des Überlebens
- Ein entscheidendes Problem: Energie
- Globaler Kapitalismus und die Zukunft der Demokratie
- Jenseits des Nationalstaates: Regieren in entgrenzten Räumen und das Problem der Ordnung
- Eine Welt von Städten
- Das soziale Kunstwerk „Familie“ im Zeitalter neuer Reproduktionstechnologien
- „Am Ende der Tage...“ – Szenarien und Bilder vom Weltenende

Voraussichtlicher Beginn: Donnerstag, 5. November 2015

www.uni-siegen.de/forum-siegen

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Hufnagel, Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr.-Ing. Peter Haring-Bolivar